

Bericht	Datum:	09.06.2004
	Drucks.-Nr.:	VO/3123/04 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
22.06.2004	Jugendhilfeausschuss	Entgegennahme o. B.
"Alles unter 1 Dach" im Jugend- u. Begegnungszentrum Alte Feuerwache Gathe des Nachbarschaftsheim		

Projekt: Alles unter 1 Dach – Das gesunde Kinderhaus

Projektberater: Stephan Ihle, Diplom-Psychologe, Klinischer Psychologe BDP

Projektgruppe:

Dagmar Nüsse, Mitarbeiterin Alte Feuerwache, Diplom -Pädagogin,
Bettina Daug, Mitarbeiterin Alte Feuerwache, Diplom-Pädagogin,
Joachim Heiß, Leiter Alte Feuerwache, Diplom-Pädagoge
Birgit Gaisendress, Ärztliche Beratungsstelle Bergisch Land, Psychologin
Ruth Winzen, Ärztliche Beratungsstelle, Fachärztin für Kindermedizin

Angaben zu der Rechtsform des Antragsstellers

Das Internationale Jugend- und Begegnungszentrum ist ein Fachbereich des Nachbarschaftsheim Wuppertal. Das Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V. ist eine private, weltanschauliche und politisch unabhängige, gemeinnützige und soziale Einrichtung in Wuppertal. Seit 1949 verfolgt der Verein das Ziel, eine gemeinwesenorientierte, umfassende soziale Betreuung aller Bevölkerungs- und Altersgruppen in den Stadtteilen zu leisten. Das Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V. ist Mitglied im DPWV.

Wissenschaftliche Auswertung des Verfahrens

Das gesamte Projekt soll hinsichtlich Effektivität und Effizienz evaluiert werden. Zur Zeit läuft eine Anfrage an die Universität Düsseldorf für eine Zusammenarbeit. Die Vorbereitung der Kooperation mit dem Bezirkssozialdienst wird zur Zeit durch eine wissenschaftliche Mitarbeiterin durch die Stadt Wuppertal begleitet.

Erwartete Ergebnisse in Bezug zum gegenwärtigen Erkenntnisstand

Verbesserung der körperlichen, seelischen und geistigen Verfassung von Kindern

- durch Schaffung und Beibehaltung gesundheitsfördernder Beziehungen der MitarbeiterInnen zu den Kindern
- durch präventive Gesundheitsmaßnahmen für Kinder, die bisher wegen familiärer Vernachlässigung zu spät oder gar nicht erreicht wurden
- Schaffung von niederschweligen Angeboten durch die Anwesenheit von Ärzten und Psychologen (auch im Spielbereich) mit dem Ziel des Aufbaus vertrauensvoller Beziehungen

- Senkung der hohen Jugendhilfeausgaben, die durch Heimunterbringung oder den Besuch von Tagesgruppen hervorgerufen werden, durch effektive Betreuungsmaßnahmen vor Ort
- Evaluierung und Verbesserung der Maßnahme mit dem Ziel, diese gesundheitsfördernden Maßnahmen auf andere Jugendeinrichtungen übertragen zu können

Kurzfassung unseres Vorhabens:

Ausgangslage:

Die Gesellschaft befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel. Der gesellschaftliche Umbruch schwächt den Bereich der privaten Erziehung und führt quantitativ und qualitativ zu einem Ansteigen der Kindesvernachlässigung. Aus vielen Jugendämtern und sozialen Diensten kommen immer häufiger die Klagen, dass gerade kleine und kleinste Kinder verstärkt Vernachlässigungstendenzen ausgesetzt sind und die einzelnen sozialen Dienste die wachsenden ökonomischen, sozialen und psychischen Problem- und Krisenlagen in vielen Familien nicht mehr auffangen können.

Entsprechend sind neue Konzepte gefragt.

Die gesellschaftliche Frage lautet, wie kann trotz Verknappung der ökonomischen Ressourcen die Effizienz der Kinder- und Jugendhilfemaßnahmen verbessert werden.

Unsere Antwort:

Das gesunde Kinderhaus setzt sich zum Ziel, die körperlichen, geistigen und seelischen Bedürfnisse der kindlichen BesucherInnen zufrieden zu stellen und zu fördern. Es sollen ihnen Ressourcen verfügbar gemacht werden, die wesentlich helfen, ihre Gesundheit zu erhalten, wiederherzustellen und zu verbessern.

Zentrale Bedeutung bei der Gestaltung des „gesunden Kinderhauses“ kommt der Beziehung zwischen BesucherInnen und Mitarbeitern zu. Aktuelle neurobiologische Erkenntnisse sowie die neueste Stressforschung kommen zu dem selben Schluss: Die am besten wirksame und völlig nebenfreie `Droge` gegen seelischen und körperlichen Stress sind gute zwischenmenschliche Beziehungen. (Siehe Langfassung des Konzeptes: Das gesunde Kinderhaus)

Die Besucher von offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen kommen überwiegend aus sozial schwachen und Familien mit Migrationshintergrund. Eine unsystematische Diagnose von kindlichen Besuchern der Alten Feuerwache ergab, dass der größte Teil sowohl der deutschen als auch der Kinder mit Migrationshintergrund unter z.T. massiven psychischen Belastungen litt. Einerseits ist dieses Ergebnis in sofern nicht verwunderlich, da neue Untersuchungen (Stadt Bielefeld) belegen, dass gerade diese Kinder von den professionellen Hilfsangeboten nicht erreicht werden. Andererseits sind die vielen unterschiedlichen fachlichen Hilfeleistungen oft nicht effizient, da viele Kinder im Laufe der Jahre an unterschiedliche Fachdienste vermittelt werden. Die so entstandenen Beziehungsabbrüche verhindern den Aufbau verlässlicher Kontakte, die wiederum einen basalen Baustein für die Gesundheit der Kinder darstellen.

Viele Kinder der Alten Feuerwache haben zu den Mitarbeiterinnen, die ohne Fluktuation seit 1991 bzw. 1995 im Begegnungszentrum arbeiten, verlässliche Beziehungen aufgebaut. Auch zu einigen Eltern konnten stabile Kontakte aufgebaut werden. Aufgrund der starken seelischen Belastungen der Kinder kann davon ausgegangen werden, dass soziale, medizinische, psychologische und pädagogische Fachdienste in Anspruch genommen werden müssen. An dieser Stelle wäre es ideal, wenn die Fachdienste zu den Kindern kommen würden und nicht umgekehrt. Das würde dazu führen, dass die Kinder keine Beziehungs-

abbrüche erleiden müssten und die Kinder in ihrem vertrauten Umfeld bleiben können. Auf diesem Weg kann also erreicht werden, dass die Kinder die nötige fachliche Hilfe erhalten, denn viele Eltern aus sozial benachteiligten Familien sind oft gar nicht bereit, etwas weitere Wege in Kauf zu nehmen.

Es ist geplant, dass eine Psychologin und eine Ärztin der ärztlichen Beratungsstelle Bergisch Land, mit der das Jugendamt der Stadt Wuppertal zusammenarbeitet, Kinder in der Alten Feuerwache untersuchen und therapeutische Gruppenarbeit durchführen. Angedacht sind hier aktuell 12 Stunden die Woche, um u.a. auch eine Einzelfalldiagnostik, eine Mitarbeiterberatung, eine Falldokumentation und eine Evaluation des Projektes durchführen zu können.

Von besonderer Bedeutung: Die ersten Lebensjahre

Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass die ersten Lebensjahre für die Kinder von besonderer Bedeutung sind. Vorhandene bzw. nicht vorhandene Beziehungen (Bindungen) prägen das weitere Leben eines Kindes entscheidend. Folgerichtig ist es, Präventionsmaßnahmen für Kinder schon in diesem Lebensabschnitt zu starten bzw. den Eltern, die entweder selbst noch Kinder sind oder nicht in der Lage sind ihre Kinder ausreichend zu unterstützen, Hilfe zu kommen zu lassen.

Für Kinder unter 3 Jahren soll in der Alten Feuerwache eine Krabbelgruppe angeboten werden, für die Eltern ist eine Eltern -Kind-Gruppe bzw. ein Elterncafe in Planung. Eltern können sich bei Bedarf direkt an die Ärztliche Beratungsstelle wenden können, um so auf niederschwelliger Ebene schnelle Hilfe zu bekommen. Eingerichtet werden soll eine Säuglingsprechstunde.

Neue Kooperationen

Neben der institutionellen Zusammenarbeit mit der ärztlichen Beratungsstelle Bergisch Land ist die verstärkte Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Wuppertal (wird z.Zt. vorbereitet) vorgesehen.

Für die Sprachentwicklung und Sprachförderung der in diesem Stadtteil lebenden Kinder wird die Zusammenarbeit mit der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA), die ebenfalls in der Alten Feuerwache untergebracht ist, weiter ausgebaut.

In der Alten Feuerwache sind über 35 internationale Vereine untergebracht. Auch mit diesen wird es im Sinne der Gesamtkonzeption (Eltern-Kind-Gruppe, Elterncafe etc) eine verstärkte Zusammenarbeit geben.

Überblick „Alles unter 1 Dach“

Alter	Zielgruppe	Internationales Jugend – u. Begegnungszentrum Alte Feuerwache	Ärztliche Beratungsstelle	Bezirkssozialdienst Stadt Wuppertal	Regionale Arbeitsstelle z. Förderung von Kindern aus Zuwandererfamilien	Vereine u. Moscheen
	Werdende Eltern	<u>-Vorsorge</u> <u>-Beratung</u>		<u>-Mütter-</u> <u>beratungs-</u> <u>stelle</u>		
0-3	Kinder unter 3 Jahren	<u>-Aufbau eines</u> <u>Unterstüt-</u> <u>zungsznetzes</u>	<u>-Säuglings-</u> <u>sprech-</u> <u>stunde</u>	<u>-Mütterbera-</u> <u>tungsstelle</u>	<u>-Mütterkurse</u> <u>„Griffbereit“</u>	<u>-Krabbel-</u> <u>gruppe</u>

		<ul style="list-style-type: none"> -<u>Eltern-Kind-Gruppe</u> -<u>Krabbelgruppe</u> -<u>Patenschaftsmodell</u> -<u>Sprachentwicklung</u> 		<ul style="list-style-type: none"> -<u>Junge Mütter-Treff</u> 		<ul style="list-style-type: none"> -<u>Eltern-Kind-Gruppe</u>
4-5	Kitas aus der Nordstadt/ Kinder aus der Nordstadt	<ul style="list-style-type: none"> -<u>Bewegungsangebote</u> 	<ul style="list-style-type: none"> -<u>Beratung für Erzieherinnen</u> 	<ul style="list-style-type: none"> -<u>Mütterberatungsstelle</u> 	<ul style="list-style-type: none"> -<u>Mütterkurse in Anlehnung an Rucksack</u> -<u>Beratung/Unterstützung der Sprachförderprojekte</u> 	
6-13	Kinder aus der Nordstadt	<ul style="list-style-type: none"> -<u>Hausaufgabenhilfe</u> -<u>Entspannungsübung</u> -<u>Sport/Bewegung</u> -<u>Fantasiereisen</u> -<u>Basteln / Malen</u> -<u>Zirkus</u> -<u>Ferienprogramm</u> -<u>Tanz / Breaken</u> -<u>Mittagstisch</u> -<u>musikalisch</u> -<u>Früherziehung</u> -<u>Kleiderkammer</u> 	<ul style="list-style-type: none"> -<u>Mitarbeiterberatung</u> -<u>Einzelfalldiagnostik</u> -<u>Therapeutische Gruppe</u> -<u>Falldokumentation</u> -<u>Evaluation</u> 	<ul style="list-style-type: none"> -<u>Erstkontakte für Opfer von Straftaten</u> -<u>Kinderkantine</u> -<u>Kooperation mit Schulen</u> 	<ul style="list-style-type: none"> -<u>schulische Beratung</u> -<u>Weiterentwicklung interkultureller Projekte in Kooperation mit Schulen (Theaterworkshops)</u> -<u>Sprachförderkonzepte</u> 	<ul style="list-style-type: none"> -<u>Nachhilfe</u> -<u>Tanz</u> -<u>Sport</u> -<u>Theater</u> -<u>Musik</u>
14 - 16	Teenies	<ul style="list-style-type: none"> -<u>offener Treff</u> -<u>Tanz</u> -<u>Job-Cafe</u> 	<ul style="list-style-type: none"> -<u>Gruppenangebote</u> 	<ul style="list-style-type: none"> -<u>Erstkontaktstelle für Opfer von Straftaten</u> -<u>Kooperation mit Schulen (Schulmüdenprojekte)</u> 	<ul style="list-style-type: none"> -<u>schulische Beratung</u> -<u>Übergang Schule Beruf</u> -<u>Theaterworkshops</u> 	<ul style="list-style-type: none"> -<u>Tanz</u> -<u>Theater</u> -<u>Sport</u>
17-99	Eltern Familien Erwachsene	<ul style="list-style-type: none"> -<u>Elterncafe</u> 	<ul style="list-style-type: none"> -<u>Gruppenangebote</u> 	<ul style="list-style-type: none"> -<u>Elternschule</u> -<u>Begleitete Besuchskontakte</u> -<u>Alltagsbewältigung</u> -<u>Hilfe z. Selbsthilfe</u> -<u>Sprachförderung</u> -<u>Eltern-Diplom</u> 	<ul style="list-style-type: none"> -<u>Beratung für Bildungseinrichtungen</u> -<u>Ausbau Qualifizierung der Fachkräfte</u> -<u>Fortbildung für Multiplikatoren in Migranten selbstorganisationen</u> -<u>Elterndiplom</u> 	<ul style="list-style-type: none"> -<u>Sprachkurse</u> -<u>Folklore</u> -<u>Computerkurse</u> -<u>Sport</u> -<u>Politik</u> -<u>Begegnung</u> -<u>Elternseminare</u>

Neu geplante Angebote sind unterstrichen

Von zentraler Bedeutung, die ärztliche Beratungsstelle Bergisch Land

Für das Projekt von zentraler Bedeutung ist die räumliche und inhaltliche Anbindung der ärztlichen Beratungsstelle an die Alte Feuerwache. Es ist angedacht, dass eine Ärztin und eine Psychologin insgesamt mit einem Stundenvolumen von 12 Stunden in der Woche im Begegnungszentrum anwesend sind. So kann eine differenzierte Anamnese erstellt und eine entsprechende Maßnahme für das Kind eingeleitet werden. Die Kinder müssen ihr gewohntes Umfeld nicht verlassen. Es entstehen keine Beziehungsabbrüche. Die vertrauten Beziehungen zwischen Kind und Pädagogin bleiben bestehen. Die Hilfemaßnahmen werden somit einfacher und effizienter, da Eltern mit ihren Kindern nicht mehr von einer Fachstelle zur nächsten geschickt werden. Es entfallen die weiten Wege, die Familien mit Vernachlässigungstendenzen ohnehin nicht mehr bereit sind anzunehmen.

Zusammenarbeit mit dem Bezirkssozialdienst der Stadt Wuppertal

Die Zusammenarbeit mit dem Bezirkssozialdienst der Stadt Wuppertal ist zu intensivieren und zu koordinieren, um z.B. eine mögliche Doppelbetreuung von vornherein auszuschließen.

Zusammenarbeit mit der RAA

Die vorhandene Zusammenarbeit mit der RAA ist auszubauen, jetzt schon gemeinsam durchgeführte Aktivitäten sind entsprechend dem Gesamtkonzept auf einander abzustimmen. Entsprechend ihrer Aufgabenschwerpunkte wird die Regionale Arbeitsstelle u.a. Sprachentwicklungs- und Sprachfördermaßnahmen, Maßnahmen im Übergang Schule und Beruf und theaterpädagogische Angebote für Jugendliche durchführen. Diese wiederum finden in Zusammenarbeit mit den umliegenden Schulen in der Elberfelder Nordstadt statt.

Zusammenarbeit mit Vereinen und Moscheen

Auch die bestehenden Beziehungen und Kontakte zu den Vereinen und Moscheen sollen besser koordiniert und auf einander abgestimmt werden. So bieten einzelne Vereine u.a. Nachhilfe oder theaterpädagogische Projekte an. Eine Zusammenarbeit mit den Vereinen ist hier sinnvoll, so können Kinder und Jugendliche speziell Nachhilfe in den Fächern erhalten, in denen sie Schwierigkeiten haben und die in der von der Alten Feuerwache durchgeführten Hausaufgabenhilfe nicht allein behoben werden können. Geplant ist auch ein Elterncafe, an diesen freiwilligen Treffen können die Eltern sich austauschen und Informationen zu den verschiedenen Themen erhalten, u.a. zu Erziehungs-, Ausbildungsfragen etc.

Zusammenarbeit mit Universitäten und Fachschulen

Ein wichtiger Baustein ist auch die angestrebte Zusammenarbeit mit Universitäten u.a mit der Uni Wuppertal, Uni Düsseldorf oder Witten-Herdecke. Um das Konzept und ihre Umsetzung auf Effizienz und Effektivität überprüfen zu können, sollen alle Maßnahmen evaluiert werden. Auch die Zusammenarbeit mit Fachschulen für Sozialpädagogik wird angestrebt, um Erzieherinnen in ihrer Ausbildung interkulturelle Kompetenzen vermitteln zu können.

Neben der verbesserten Koordination und Zusammenarbeit der verschiedenen Einrichtungen ist für das Projekt wichtig, dass die Maßnahmen für die Kinder schon in den ersten Lebensjahren starten.

Von besonderer Bedeutung, die ersten Lebensjahre

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse verdeutlichen, dass die Hilfen für Kinder möglichst früh beginnen müssen, da entscheidende Voraussetzungen für die Entwicklung eines Kindes schon vor der Geburt bzw. in den ersten Lebensjahren stattfinden.

Schwangerschaft und Geburtsvorbereitung

Unser Konzept sieht vor, werdenden Eltern schon in der Schwangerschaft, bei der Geburt und in den ersten Lebensmonaten des Kindes Hilfe und Informationen zu kommen zu lassen. In Kooperationen mit Frauenärzten, Kliniken und Familienbildungsstätten sollen die Eltern für diesen wichtigen Lebensabschnitt vorbereitet werden.

Altersgruppe 0-3

Für die Kinder im Alter zwischen 0-3 Jahre und deren Eltern soll ein Unterstützungsnetz aufgebaut werden. So soll z.B. eine Eltern-Kind-Gruppe, bzw. eine Krabbelgruppe in der Alten Feuerwache eingerichtet werden. In Kooperation mit der Ärztlichen Beratungsstelle soll u.a. eine Säuglingssprechstunde für Eltern umgesetzt werden. In Zusammenarbeit mit der Familienbildungsstätte ist an die Umsetzung des Prager Eltern-Kind-Modells (PEKIP) gedacht.

Hilfe für Erzieherinnen und Kinder im Alter zwischen 4 - 6 Jahre

Aus dem gesamten Stadtgebiet besuchen über 40 Kindergartengruppen den Erlebnisraum der Alten Feuerwache. Viele Kindergartengruppen kommen dabei aus der Elberfelder Nordstadt. Hier bietet es sich an, dass die Ärztliche Beratungsstelle Sprechstunden einrichtet, in der die Erzieherinnen bei Kindern mit Auffälligkeiten Hilfe bekommen bzw. weitere Maßnahmen initiiert werden können.

Kinder im Alter zwischen 6 - 13 Jahre

Im Rahmen des Gesamtkonzeptes sollen die Maßnahmen für diese Altersgruppe als erste umgesetzt werden. Die Angebote für die anderen Altersgruppen sollen schrittweise - sobald die Maßnahmen für diese Altersgruppen evaluiert sind - umgesetzt werden.

Neben den schon existierenden Angeboten (Hausaufgabenhilfe, Entspannungsübungen, Sport, Basten, Malen, Zirkus, Ferienprogramm etc.) sollen weitere für die Gesundheit der Kinder wichtige Maßnahmen wie Mittagstisch, Kleiderkammer und musikalische Früherziehung etc. hinzugefügt werden. Für die Kinder in diesem Alter wird die Ärztliche Beratungsstelle eine Mitarbeiterberatung anbieten.